

Das Wappen der Stadt Frankenthal

Das Frankenthaler Stadtwappen zeigt seit 1954 einen Löwen, der einen roten Schild mit einem darauf abgebildeten dreieckigen Eckstein hält. Bis dahin bildete jedoch über hundert Jahre lang nur dieser rote Schild mit dem Eckstein das Frankenthaler Stadtwappen. Im Folgenden soll ein kurzer Überblick über die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Stadtwappens gegeben werden.

Für die bekannte Überlieferung, dass im Jahr 1570, also nur wenige Jahre nach der 1562 erfolgten Ansiedlung von niederländischen Calvinisten durch den pfälzischen Kurfürsten Friedrich III. und sieben Jahre vor der Erhebung zur Stadt, der damalige Bürgermeister Peter Anthon dieses Wappen gewählt haben soll, gibt es bisher keine stichhaltigen Belege.¹ Die älteste bekannte Nachricht darüber findet sich in dem 1609 von Mathias Quad von Kinkelbach verfassten Werk „Teutscher Nation Herrlichkeit“ (Kapitel 31): *Denn Churfürst Friedrich der Dritte ... und zum Wappen gegeben einen goldene Triangul in einem blutroten Schild welcher von einem Löwen gehalten wird / da dann sonder Zweifel der rote Schild die Krieg / Blutvergießen / und Verfolgung; der goldene Triangul aber die Beständigkeit und Aufrichtigkeit der neuen Innwohner; und dann der Löw Churpfalz so sie auffgenommen bedeuten thut.*²

Ein Bericht über dieses Ereignis findet sich dann wieder fast zweihundert Jahre später im zweiten Band der bekannten und vielgelesenen Pfalzbeschreibung von Johann Goswin Widder aus dem Jahr 1786: *Das städtische Wappen und Siegel bestehet in einem goldenen Dreieck in blutrothem Felde, welches bereits im J[ahr] 1570 von damaligem Burgermeister, Peter Anton, gewählt und von Kurfürst Friedrich III bestätigt worden. Als hernach die Stadt im J[ahr] 1623 von den Spaniern belagert, und ihre Besatzung wegen abgeschnittener Zufuhr der Lebensmittel in die äusserste Verlegenheit gesetzt wurde, lies selbige aus dem vorhandenen Gold- und Silbergeschirr verschiedene Nothmünzen schlagen, welche mit diesem Wappen, und (ausser den goldenen) mit dem eingestempelten Werthe von 2 und 1 Gulden oder 15, auch 7 und einem halben Bazzen bezeichnet, und einige mit der Aufschrift, Deus Petra nostra angularis, Gott ist unser Eckstein, andere aber mit Frankenthaler Noth-Münz, Batz XV oder VII versehen gewesen.*³

Die von Widder erwähnten viereckigen Frankenthaler Notmünzen aus der Zeit der spanischen Belagerung 1623 sind in dem 1759 erschienenen numismatischen Werk von Friederich Exter näher beschrieben worden: *Praesentiret einen Driangel, als das der Stadt um das Jahr 1570 von Churf. Friderico III. verliehene Wapen. ... Die aus Ephes. 2. v. 20. hergenommene Umschrift: DEVS. PETRA. NOSTRA. ANGVLARIS. gibt der Einwohner ihr Vertrauen auf die Göttliche Hülffe in damaliger Noth zu*

¹ Anna Maus, Die Wappen der Stadt Frankenthal und ihrer Vororte, in: Frankenthal einst und jetzt, Heft 1, 1972, S. 6-9, hier S. 6. Diese Ursprungsgeschichte des Frankenthaler Wappens wird deshalb auch in einem Gutachten des Staatsarchivs Speyer vom 10.10.1952 als *hübsche Legende* bezeichnet (LA Speyer Registraturakt 2281 Frankenthal).

² Zit. bei Johannes Kraus, Geschichtlicher Rückblick zur Eröffnung des restaurierten Rathauses zu Frankenthal am 11. Oktober 1890, in: Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereines 4, 1896, S. 1-3, 5-6, 17-20, hier S. 19.

³ Johann Goswin Widder, Versuch einer vollständigen Geographisch-Historischen Beschreibung der Kurfürstl. Pfalz am Rheine, Bd. 2, Frankfurt/Leipzig 1786, S. 406 f.

erkennen, und alludirt zugleich auf das Wapen. Auf einer anderen Sorte dieser Notmünzen war die Umschrift in deutscher Übersetzung aufgeprägt: GOTT. IST. VNSER. ECKSTEIN.⁴

Archivalische Quellen über die Entstehung des Stadtwappens waren bereits im Jahr 1835 nicht mehr vorhanden, wie das Frankenthaler Bürgermeisteramt der kgl. Regierung des Rheinkreises auf deren Anfrage mitteilte. Das Bürgermeisteramt konnte lediglich auf die Widder'sche Beschreibung aus dem Jahr 1786 verweisen, fügte jedoch noch die Bemerkung hinzu, dass, *soviel bekannt, das Dreieck ein Symbol der bei der Wahl des Wappenbildes herrschenden Eintracht unter den damals bestehenden drei Religions-Gemeinschaften, Niederländische, Hochdeutsche und Französische, sein soll.*⁵

Auf eine alternative Farbgebung des Frankenthaler Stadtwappens wies bereits im Jahr 1784 der kurpfälzische Kirchen- und Oberappellationsgerichtsrat Philipp Wilhelm Ludwig Fladt hin: Ihm zufolge sollten die drei Abschnitte des Dreiecks in Weiß (rechts), Grün (links) und Schwarz (unten) gehalten sein, die Grundfarbe des Schildes ebenfalls weiß.⁶ Unter Berufung auf diese Angaben äußerte im Jahr 1896 der Karlsruher Althistoriker Fridegar Mone (1829-1900), Sohn des berühmten badischen Archivars Franz Joseph Mone (1796-1871), eine neue Theorie zur Entstehung des Frankenthaler Wappens: Er sah in dem Dreieck kein Symbol für einen Eckstein, sondern vielmehr für einen Grenzstein an einer Stelle, wo drei Herrschaftsgebiete oder Gerichtsbezirke zusammenstießen (*Dreiherrenstein*). Mone äußerte die Ansicht, dass in Frankenthal der Punkt war, wo die Gerichtsbarkeit der Grafen von Leiningen (weiße „Lerchen“ [tatsächlich Adler] in Blau), der Pfalzgrafen (goldener Löwe in Schwarz) und der Rheingrafen (silberner Löwe in Grün) aneinandergrenzten. Er plädierte deshalb dafür, diese angeblich „alte Schraffierung“ auf dem Frankenthaler Stadtwappen wiederherzustellen, fand aber damit keinerlei Resonanz.⁷ Mones Theorie krankte vor allem daran, dass er irrtümlich für Edigheim eine ehemalige Herrschaft der Rheingrafen voraussetzte. Tatsächlich aber stand Edigheim unter der Herrschaft des niederadligen Geschlechts der Obersteiner (bis zu deren Aussterben 1663), die in ihrem Wappen einen roten Löwen in Silber führten, womit die Herkunft der grünen Farbe im „Frankenthaler Dreieck“ erneut zur Diskussion gestanden wäre. Auffälligerweise führte aber gerade das Dorf Edigheim in seinem Siegel, das in einem Stempelschnitt von 1710 seit 1721 nachgewiesen ist, einen mit dem Frankenthaler Wappen fast identischen Dreieckstein, was wiederum für die Grenzstein-Theorie sprechen könnte.⁸

Eine weitere Theorie brachte kurz darauf Friedrich Johannes Hildenbrand (1853-1924), Lehrer an der Lateinschule in Frankenthal und Gründer des Erkenbert-Museums, in die Diskussion ein, nachdem er 1898 im Stadtarchiv das bis dahin unbeachtete älteste Grundbuch der Stadt, das *Landtbouck* aus dem Jahr 1597, neu entdeckt hatte. Auf dem Deckel des Buches war eine Wendpflugschar dargestellt, deren Ähnlichkeit mit dem Dreieck des Stadtwappens sofort ins Auge fiel. Über seine Vermutung, dass diese Pflugschar die ursprüngliche Figur des Frankenthaler

⁴ Friederich Exter, Versuch einer Sammlung von Pfälzischen Medaillen, Schau-, Gedächtnis- und allerley andern Müntzen, Zweibrücken 1759, S. 100-102 (Nr. CVIII-CXII).

⁵ Kraus, a.a.O. S. 19.

⁶ Zit. ebd.

⁷ Fr[idegar] Mone, Das Frankenthaler Stadtwappen, in: Monatsschrift des Frankenthaler Altertumsvereins 4, 1896, S. 34.

⁸ Vgl. Karl Heinz Debus, Das große Wappenbuch der Pfalz, Neustadt an der Weinstraße 1988, S. 28 (m. Abb.).

gerauteten Löwen führten dann später zeitweilig auch die pfälzischen Kurfürsten Friedrich I. (1451-1476) und Friedrich II. (1544-1556), überwiegend in der Zeit vor ihrem jeweiligen Regierungsantritt.¹⁴

Ein neues, im Jahr 1778 entstandenes Stadtsiegel zeigt demgegenüber ein stark verändertes Bild: Ein mit dem Kurfürstenhut gekrönter ovaler Schild, der durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder geteilt ist. Im ersten Feld befindet sich der nach links gewendete Pfälzer Löwe, im zweiten Feld die Rauten, in der Spitze der Dreieckstein. Belegt ist der Schild mit einem Herzschild, in dem sich der Reichsapfel befindet. Daneben existierte aber auch noch ein weiteres, kleineres Siegel, das nur den Eckstein im Schild zeigte. Dieses Wappenbild setzte sich schließlich auch in der von König Ludwig I. von Bayern veranlassten Revision des Stadtwappens durch: Das am 27. Juli 1841 von Ludwig I. genehmigte Stadtwappen zeigte gemäß der heraldischen Beschreibung (*Blasonierung*) in Rot einen dreieckigen, mit der Spitze nach oben gekehrten goldenen Eckstein, nachdem im Vorfeld der Genehmigung noch zwischen Ministerium, Landkommissariat und Bürgermeisteramt über die Frage diskutiert worden war, ob die Farbe des Schildes in „Blutrot“ oder „Scharlachrot“ gehalten werden sollte.¹⁵ Über hundert Jahre lang führte die Stadt Frankenthal ihr Wappen in dieser Form.

Die Initiative zu einer Änderung des Stadtwappens ging im Jahr 1953 von der Frankenthaler Stadtverwaltung aus. Am 22. Mai sprach ein Vertreter der Stadtverwaltung beim Staatsarchiv Speyer vor, wo ihm Unterstützung für dieses Vorhaben signalisiert wurde, woraufhin am 8. Juni 1953 der Frankenthaler Oberbürgermeister Dr. Emil Kraus dem Staatsarchiv schriftlich mitteilte, dass die Stadtverwaltung beabsichtige, *das Wappen wieder in der ursprünglichen Form einzuführen*. Er bat das Staatsarchiv um Erstellung eines Gutachtens für das Genehmigungsverfahren, das nach der Gemeindeordnung in solchen Fällen vorgeschrieben war. Die Erklärung des Oberbürgermeisters, dass das bisherige *einfache Wappen* (Dreieckstein im Schild) erst 1935 durch eine EntschlieÙung des damaligen Oberbürgermeisters eingeführt worden sei, entsprach zwar nicht den Tatsachen, erleichterte aber sicher die Abkehr vom bisherigen Wappen, das man nun als Produkt der NS-Zeit abqualifizieren konnte. Wohl hauptsächlich aus diesem Grund wurde diese Behauptung noch einmal in der Stadtratssitzung vom 8. Oktober 1953 protokolliert, in der die EntschlieÙung von 1935 aufgehoben und die Wiedereinführung des (angeblich bis 1935 gültigen) früheren Wappens mit dem Löwen als Schildhalter beschlossen wurde. Besonders deutlich kam diese Tendenz in einer am 16. Oktober 1953 aus diesem Anlass erschienenen Presseerklärung zum Ausdruck: *Nach 1933 war, wie so vieles in jener Zeit, auch das Wappen der Stadt Frankenthal geändert worden. Ihm wurde damals eine Form gegeben, die mehr als nüchtern wirkte und sich an die alte Ueberlieferung in keiner Weise mehr anlehnte.*¹⁶ Die Tatsache, dass das bisherige Wappen bereits 1841 von König Ludwig I. von Bayern offiziell genehmigt worden war und schon für die vorangegangenen Jahrhunderte durchaus als das eigentliche Stadtwappen angesehen werden konnte, trat nun völlig in den Hintergrund.

¹⁴ Karl Primbs, Entwicklung des Wappens der Wittelsbacher, in: Archivalische Zeitschrift N.F. 1, 1890, S. 65-105, hier S. 66 f.

¹⁵ Hupp a.a.O.

¹⁶ LA Speyer Registraturakt 2281 Frankenthal.

Das am 4. Oktober 1954 erstellte Gutachten des Staatsarchivs Speyer betonte zwar demgegenüber, dass das bisherige Stadtwappen bereits 1841 verliehen worden war, befürwortete aber trotzdem eine Neufassung des Wappens: *Die Tatsache, daß die Stadt sich die dritte Hauptstadt der Kurpfalz einmal nennen durfte, rechtfertigt den Wunsch der Stadtverwaltung, durch Wiederaufnahme ihres alten Siegelbildes ihr Stadtwappen zu bereichern.* Bei der Anfertigung der Entwürfe für das neue Wappen hatte das Staatsarchiv zunächst auch an eine Alternative mit einem weiß-blau gerauteten Löwen gedacht, die dem ältesten überlieferten Stadtsiegel am nächsten gekommen wäre, doch wurde sie letztendlich gegenüber der Frankenthaler Stadtverwaltung nicht einmal zur Diskussion gestellt. Vielleicht waren es nur ästhetische Gründe, die gegen die Verwendung dieser authentischen Version sprachen, doch wird man auch die Möglichkeit in Betracht ziehen müssen, dass man im Staatsarchiv eine solche Gestaltung des Wappens angesichts der damaligen Bestrebungen für eine Rückgliederung der Pfalz an Bayern nicht für opportun hielt und deswegen eine Ablehnung durch das rheinland-pfälzische Innenministerium befürchtete.¹⁷ Der Löwe hätte in der Öffentlichkeit dann doch zu deutlich als „bayerischer Löwe“ aufgefasst werden können. So kam es, dass die Stadt Frankenthal 1954 ein Wappen erhielt, das zwar als das ursprüngliche galt, in der Farbgebung aber doch letztendlich neu war. Die Genehmigung dieses neuen Frankenthaler Stadtwappens durch das rheinland-pfälzische Ministerium des Innern erfolgte am 27. November 1954 mit der offiziellen Wappenbeschreibung: *Das Wappen zeigt in Schwarz einen rechtshin gekehrten goldenen rot bewehrten und gekrönten Löwen, in der erhobenen rechten Tatze einen goldenen Reichsapfel tragend, mit der linken einen kleinen roten Schild haltend, in dem sich ein goldener dreieckiger Eckstein befindet.*

Quelle: Frankenthal einst und jetzt 2007, S. 39-42

¹⁷ Vgl. hierzu Hans Fenske, München, Mainz und die Pfalz, in: Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 104, 2006, S. 417-439.